

Zeitung für Gommern

Umgegend.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ
Ämtsgerechts-Bezirk Gommern,



für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Sachheim I und die benachbarten Kreise.

Preis: 10 Pf. pro Quartal
Einzelhefte 3 Pf.
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile
Abonnementpreis: 30 Pf. pro Quartal
Verkaufspreis: 10 Pf. pro Heft

Einzelheftpreis:
für den Kreisbezirk 10 Pf.
für den Kreisbezirk 10 Pf.

Mr 48

Freitag

Di 27. März 1917.

Relation und Adressliste

38. Jahrgang

Kriegswochenschau.

Wie aus unseren Heeresberichten zu ersehen ist, sind die Maßnahmen, die zur Befreiung unserer Westfront in die Wege geleitet worden waren, fortgesetzt worden. Nachdem vor einigen Wochen mehrere unserer Stellungen an der Somme als verfallen von uns hatten geräumt werden müssen, ist in der vergangenen Woche diese Maßnahme erweitert, die Räumung auf das Gebiet von Arzennes in die Nähe von Reims ausgedehnt worden, die sich allmählich ergibt, handelt es sich dabei um eine massenhafte Rückzugsbewegung, bei der den Feinden weder Befangene noch irgendwelche namhafte Kriegsbeute in die Hand fiel. Dies ist wohl der beste Beweis, daß der Feind überhaupt von dem ganzen erzwungen und sorgfältig durchgeführt worden ist. Somit wäre es wohl nicht möglich gewesen, die dortigen Truppenmassen unbemerkt vom Feinde loszusüßeln. Der beste Beweis dafür, daß nicht etwa — wie jetzt die feindlichen Heeresberichte melden — der Rückzug durch den Druck des Gegners herbeigeführt worden ist, bildet wohl der Umstand, daß der Feind überhaupt von dem ganzen Vorgange nichts merkte. Durch geschickt zurückgelassene Patrouillen und maskierte Stellungen war es gelungen, dem Feinde vorzutäuschen, als ob wir noch in aller Stärke die alten Stellungen besetzt hätten. In diesem Glauben mußten ihn auch seine Kartenberichte verblenden, die er beim Angriff auf unsere verminteten Stellungen erhielt. So kam es, daß der Gegner nur langsam in das verlassene Gebiet einrückte. Das von ihm dabei an den Tag gelegte Jögern zeigt außerdem, daß er der ganzen Sache nicht traut. In der feindlichen Presse wird zwar ein großer Jubel über die „Befreiung“ so vieler Dörfer und Städte „von den deutschen Barbaren“ angeklungen, aber überall spricht daraus

Die Besetzung von einer omstenden großen Heeresabteilung.

Diesem Anmut sucht man durch ein großes Geschrei über die Verletzung des Landes Ausdruck zu geben, was für uns der beste Beweis dafür ist, daß das überlassene Gelände für den Feind völlig wertlos ist. Deshalb war die Räumung vorgenommen haben? Auch das erfahren wir aus unserem Heeresbericht:

Die haben jene Gegend als Kampffeld ausersahen.

Da erwiderte es die militärische Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operation von Vorteil sein könnte. So ist es uns durch diese Rückwärtsbewegung tatsächlich gelungen, im Westen mit einer Schlange die Initiative des Handelns wieder an uns zu ziehen, und wir können getrost der weiteren Entwicklung dort entgegensehen. In dem verlassenen Gelände haben schon eine Reihe von Kämpfen stattgefunden, die für uns jedesmal glücklich verlaufen sind. Somit sind von der Westfront im allgemeinen nur die bisher üblichen Vorposten- und Sturmtruppen-Interaktionen.

Ein größeres Unternehmen wird nur östlich von Aida gemeldet, wo Stoßtruppen in 4 Kilometer Breite bis zur zweiten russischen Stellung vordrangen und nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 225 Gefangenen, 2 Neufeldartillerie- und 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern in die eigenen Linien wieder zurückkehrten. Von der Front des Erzherzogs Joseph und der Heeres-

Ein größeres Unternehmen wird nur östlich von Aida gemeldet.

Ein größeres Unternehmen wird nur östlich von Aida gemeldet, wo Stoßtruppen in 4 Kilometer Breite bis zur zweiten russischen Stellung vordrangen und nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 225 Gefangenen, 2 Neufeldartillerie- und 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern in die eigenen Linien wieder zurückkehrten. Von der Front des Erzherzogs Joseph und der Heeres-

Ein größeres Unternehmen wird nur östlich von Aida gemeldet.

Ein größeres Unternehmen wird nur östlich von Aida gemeldet, wo Stoßtruppen in 4 Kilometer Breite bis zur zweiten russischen Stellung vordrangen und nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 225 Gefangenen, 2 Neufeldartillerie- und 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern in die eigenen Linien wieder zurückkehrten. Von der Front des Erzherzogs Joseph und der Heeres-

gruppe Madalen wird das Wiederaufsetzen der Gefechtsfähigkeit gemeldet.

Hessige Kämpfe haben sich dann auf der macedonischen Front.

Im Süden von Monastir, abgesehen. Dort versuchten die Alliierten, besonders die Franzosen, nach wie vor, gegen unsere Stellungen vorzurücken. Trotz Einsetzens großer Menschenmassen konnten jedoch die Gegner nirgends Erfolge erringen und mußten ihr Vorgehen mit schweren blutigen Verlusten bezahlen. Im Gegenzug konnten wir den Franzosen eine Reihe von Stellungen wieder abnehmen, die vor einiger Zeit in ihre Hände gefallen waren. Infolgedessen haben die Entente-Truppen sich gezwungen, das von ihnen befehligte Zwißingelände wieder aufzugeben. Feindliche Vorstöße am Doiran-See und in den Seeengen schlugen gleichfalls fehl.

+ Ämtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 23. 3. 17, abends.
Außer kleinen Gefechten zwischen Somme und Aisne sind keine besonderen Ereignisse gemeldet. (W. L. B.)
Großes Hauptquartier, den 23. März 1917.

Westlicher Kriegsausflug.

Infolge mehrerer Vorstöße eigener und feindlicher Erkundungsabteilungen nach an der französischen Front und im Arros-Bezirk teilweise die Artillerie-Tätigkeit zu. Eine Anzahl Gefangener ist dort in unserer Hand geblieben.

Französische Truppen, die beiderseits von St. Simon über Somme und Grandval gezogen waren, sind durch Angriff gegen und über diese Abschnitt zurückgeworfen worden. Der Feind erlitt blutige Verluste und büßte 200 Gefangene sowie mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge ein.

Zwischen Dije und Aisne entspannten sich in den Abendstunden Gefechte westlich und südlich von Margival; Angriffe starker französischer Kräfte sind durch Feuer und im Gegenstoß verheerend abgeblasen worden. Unsere Artillerie fand auch außerhalb dieses Kampffeldes lohnende Ziele in Truppenansammlungen und Bewegungen.

Am Walde von La Ville-aux-Bois ist ein nach starkem Feuer einfallender französischer Vorstoß gescheitert. Bei Balconville in der Woivre-Gebirge brachte ein eigenes Unternehmen 12 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Westlicher Kriegsausflug.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Bis auf einen lebhafte Teilangriff in der Seen-Engen und Stützungsfeuer verhielt sich der Feinde bei Monastir ruhig.
Eins unserer Züge hat in der Nacht vom 20. zum 21. 3. englische Anlagen bei Madros auf der Insel Lemnos wirkungslos mit Bomben beschoßen und ist unverletzt in seinen Hafen zurückgekehrt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. L. B.)

Südtürkischer Bericht.

Konstantinopel, 23. März. Heeresbericht vom 22. d. M.

Russische Kavallerie, die auf persischem Boden angriff, wurde mit beträchtlichen Verlusten für sie zurückgedrängt. Ein russischer Kavallerieangriff in der Gegend von Saue wurde gleichfalls in derselben Weise zurückgeworfen. Ein Offizier und 11 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Tigris-Front. Bisher näherte sich nur feindliche Kavallerie den neuen Stellungen, die wir seit dem 11. März besetzt hatten.

Kaukasus-Front. Auf dem linken Flügel wurden an verschiedenen Stellen russische Patrouillen und Aufklärungsabteilungen verjagt. Bei diesen Operationen erbeuteten wir Waffen und einiges Ausrüstungsmaterial.

Sinai-Front. In der Gegend von Hammam schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte. In der letzten Nacht warf uns unserer Luftschiffe Bomben im Gewicht von 1400 Kilogramm auf den Hafen Madros auf der Insel Lemnos, folgte auf feindliche, in dem genannten Hafen ankende Schiffe. Trotz ziemlich starken Regens im geschützten Feuer ist unter Aufsicht unbedeutend zurückgekehrt. — Angriffe der Aufständischen südwestlich von Medina wurden abgeblasen.

+ Ämtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 23. 3. 17, abends.
Am Somme- und Dije-Gebiet Vorpostengefechte; sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches. (W. L. B.)
Großes Hauptquartier, den 24. März 1917.

Westlicher Kriegsausflug.

Beiderseits von Somme und Dije spielen sich täglich Gefechte unserer Einheiten mit Vorposten der Gegner ab, die nach den häufigsten verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorrücken, vielfach schamper, und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Posten westlich von Fère, längs der Ailette-Niederung und bei Neuville und Margival an; sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungsgruppen, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Westlicher Kriegsausflug.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuergeberung bei St. Quentin, Barrois, etc. und am 23. März vorrückende feindliche Truppen der Russen wurden vertrieben. Südwestlich von Dürenburg ist ein feindliches Flugzeug, am Dranswatt-See ein Fesselballon von unsern Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wirksames Feuer von Artillerie und Minenwerfern sollte Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Zentul-Seees die russischen Stellungen auf dem Grenzmann zwischen Sopolmar und Gzobanos-Tal im Sturznamen und 500 Gefangene einbrachten.

Wald darauf einsehende Vorstöße der Russen nördlich des Magarogruppe des Generalfeldmarschalls von Mendenen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.
Die Kämpfe zwischen Ohrida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abbruch gefunden zu haben.

Am 12. bis zum 21. 3. wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonialregimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. 3. vom Feinde errungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. 3. wettgemacht; die beiderseitigen Höhen im Bergelände westlich und nördlich des Bedens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fast in unserer Hand.

Die verbundenen Truppen haben in zähem Ausartem in schwerer Feuer und in kraftvollem Angriff sich vorretrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach flarem Rollen sicherer Führung vorzüglich. Es hat dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. L. B.)

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 24. März. Generalstabbericht vom 23. März. Mazedonische Front. Zwischen Ohrida und Prespa wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff abgeblasen. In der Gegend von Blotilo von Zeit zu Zeit kurzes feindliches Trommelfeuer. Am Wardar-Tal nördlich der unteren Struma und am Gebirge des Megaliden Meeres Fliegeraktivität. Bei Drama hat der deutsche Leutnant von Schwabe sein letztes feindliches Flugzeug abgeschossen. Führer und Beobachter des Flugzeuges, zwei Leutnants, wurden verwundet gefangen genommen.

Rumänische Front. Nichts zu melden.

Südtürkischer Bericht.

Konstantinopel, 24. März. Heeresbericht vom 23. d. M.: Persische und Tigris-Front. Die Lage ist unverändert.

Kaukasus-Front. Eine unserer Erkundungsabteilungen drang auf dem rechten Flügel in die feindliche Stellung ein und nahm einen Teil der von Jägern be-

sehen Gräben ein, den sie gegen einen vom Feinde in Stärke eines Detachements ausgeführten Gegenangriff hielt. Im Verlauf dieser Unternehmung fügten wir dem feindlichen Schwere Artillerie ein von dem Abschnitt des linken Flügels schwaches Artilleriefeuer. Ein von den Russen auf einem Punkt gegen unsere Vorposten gemachter Angriff wurde abgelehnt.

Sinai-Front. Nichts von Bedeutung.
Unsere Truppen, die am 21. März bei der Abweilung des feindlichen Angriffes zwischen Otriba- und Respa-See zusammengezwängt hatten, eroberten an der m a e d o n i s c h e n F r o n t nach heftigen Kämpfen die zuvor vom Feinde genommene Gräben zurück und machten einige Gefangene, wobei sie ihm schwere Verluste zufügten.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der „Danton“ war's.
Berlin, 22. März, nachts. (Stinisch.) An der Unterungangsstelle des Mittelmeers am 19. März verließen französische Großkampfschiffe wurde von dem Unterseeboot eine Mine aufgestellt, die explodiert, aus demer. festgehalten werden. Infolge dieses verlor das Schiff das französische Minenschiff „Danton“ war. (W. 3. 23.)

Die „Siegfried-Stellung“ im Westen.
Im „Berliner Bund“ vom 22. d. M. schildert der bekannte Schweizer Militärkritiker Stegemann die Dreiteilung des von den Deutschen geräumten Gebietes im Westen. Die erste Zone sei etwa 10 Kilometer tief ein ehemaliges Grenzgebiet, das schon durch die gelagerten Verteidigungsanlagen und fortgesetzte Besetzung unangenehm geworden sei. Die zweite Zone dahinter, etwa 10 bis 15 Kilometer tief, umfasse einen Gebietsstreifen, der bis auf wenige Ortshäuser, in denen Bewohner gemeldet wurden, vollständig zerstört sei, wie man vor einer Stellung das Gelände räumte. In diese Zone seien nach Überwindung einer dünnen Schicht aus Franzosen und Engländern eingedrungen und arbeiten sich, wie zu erwarten, unter größten Schwierigkeiten vorwärts, zumal sie sich jeden Abend neu einbringen müßten. Je weiter sie vorrückten, desto mehr würden sich die Schwierigkeiten häufen, und desto mehr entzweiten sich die Franzosen und Engländer von ihrer Basis im Belgien, Material und Munition. So ergäbe heute schon die Verfolgung in einen unheimlichen Zweifelspiel gepreßt. Die dritte Zone sei nach nicht von den Verfolgern erreicht und umfasse das eigentliche Vorgebiet der neuen deutschen Hauptstellungen, denen Stegemann mit Sympathie darauf, daß bei ihnen der Geist und der Wille erkämpft werden solle, mangelt nicht und mit erfreulicher Vorbedeutung die Besetzung „Siegfried-Stellung“ gegeben hat.

Wieder ein „Fall“ für Mister Wilson!
Terfchelling, 22. März. Der amerikanische Dampfer „Healdton“ wurde am 21. März um 8 Uhr 20 Minuten abends bei der Dagerbucht torpediert. Es wurden drei Boote zu Wasser gelassen, wovon eines mit acht Mann, darunter ein Schwerverwundeter, von einem Torpedoboot eingebracht wurde. Ein Mitglied der Besatzung ist unterwegs gestorben. Von den anderen Booten weiß man nichts. Es sind voraussichtlich 41 Mann bei einer Explosion des Schiffes umgekommen. Die „Mieder-Telegraph“ meldet dazu aus Ymbien: Der Dampfer „Sava“ aus Ymbien, der 13 Schiffsbrüder von dem amerikanischen Dampfer „Healdton“ gerettet, der von Philadelphia nach Rotterdam mit 6000 T. Petroleum unterwegs war. Der Dampfer ist durch ein deutsches U-Boot in Brand erschossen worden. Von der 41 Mann zählenden Besatzung sind 21 Mann verblieben, darunter 19 von dem Boot, in dem die Besatzung verblieben, teils, und 2, weil sie über Bord sprangen. — Das Hooger Narr-Bur. erzählt, daß in Terfchelling am 22. d. M. ein Boot mit sieben Schiffsbrüder des in den Grund gebrachten amerikanischen Dampfers „Healdton“ angekommen ist.

Deutsches Reich.

Schlußreden im Reichstag.

Die Reichslagsausrede über das Reichsamt des Innern nimmt doch längere Zeit in Anspruch, als man geglaubt hatte. Die Donnerstagsrede zum großen Reichsschlußgebet, von der vielen ist der Bedanke einer Reichsschlußkonferenz angesetzt worden. Wegen der Wichtigkeit der Rede, die die Reichsamt des Innern, die ebenfalls auf ihre Rechte sind, und die dem Grundgesetz, Schlußreden im Reichstag. Auch die Regierung sieht auf diesem Standpunkt. Man vertritt sich nicht viel von einer Zusammenkunft aller Schlußgebeten, weil die Meinungen auf präzisesten Gebiete außerordentlich mannigfaltig sind. In der Aussprache kamen sich nur Lehrer und Oberlehrer zu Worte. Bei der Abkündigung fand sich keine Mehrheit für eine Reichsschlußkonferenz.

Belagerung der Abgeordnetenhaus-Sitzungen.
Nachdem am 22. März die Groß-Berliner Tagungsausschüsse zum Reichsamt des Innern, die die Belagerung der Tagung der Zentralenhausgesellschaft, worauf die Verdrängung des Reichsamt des Innern, die Erweiterung der Notwendigkeit von Feuerungsanlagen folgten. Nach einer umfangreichen dreitägigen Sitzung ging dann das preussische Abgeordnetenhaus in die Ferien, die nächste Sitzung soll nicht vor dem 23. April stattfinden.

Ausland.

Brüand auf der Gaue.

Mie aus Bern gedruckt wird, hat der frühere französische Ministerpräsident Briand, französischen Blättern zufolge, einem linksliberalen Abgeordneten gegenüber erklärt, er werde im gegebenen Augenblick versuchen, das Ansehen Briands zu untergraben. Er werde Briand von der ihm anstehenden Presse „Nigro“, „Matin“, „Recht Parisien“, „Globe“, „Intranquillität“ unterfüttert werden und alles tun, um wieder zur Macht zu gelangen.

Die Gefangenenerlöser der Jarin.
Petersburg, 22. März. (Reuter-Meldung.) Der Kommandant des Militärpostens General Kornilow, hat der Jarin mitgeteilt, daß sie eine Gefangene ist. Er ließ sich mit seinem Stabe nach Jarin begeben und fragte vom Bahnhof aus telephonisch beim Kammerherrn Grafen Bendendorff an, wann die Jarin ihn empfangen könne. Ueber den Grund seines Besuches wollte er am Telefon nichts mitteilen. Bendendorff erlaubte dem General, am

Telephon zu warten, und lehrte nach einigen Minuten mit der Nachricht zurück, daß die Jarin ihn in einer halben Stunde erwarte. Kornilow fuhr dann mit seinem Stabe nach Schloß Klein, Jarostoje Stelo. Er wurde in die Privatgemächer geführt, wo er der Jarin den Beschluß der provisorischen Regierung vorlas und ihr mitteilte, daß sie von diesem Augenblick an nicht mehr in Freiheit sei, daß die frühere Wache entlassen und das Schloß streng bewacht werden würde. Die Jarin erfuhr, ihr ihre Dienerschaft zu lassen, was ihr bewilligt wurde. Hierauf begab sich Kornilow in die Kaserne, wo er die Anordnungen für die Bewachung traf. — Das

Zum Entgang des amerikanischen Dampfers „Healdton“. Wie einem Anführeramer Blatte aus Ymbien gemeldet wird, befand sich der amerikanische Dampfer „Healdton“, als er versenkt wurde, innerhalb oder an der Grenze des holländischen Sperrgebietes, östlich der freien Fahrtlinie. Unter der Besatzung des Schiffes waren 8 Offiziere und Mannschaften amerikanische Bürger. Der niederländische Dampfer „Ocean 11“ hat das Rettungsboot des „Healdton“ mitgebracht, das mit 20 Insassen geteert war. In dem Boot befand sich der einzige Überlebende dieser 20 Mann, ein Matrose, dem es glückte war, das Boot umzudrehen. Er ist verwundet, und es sind ihm Arme und Beine entzogen. Es wurde ins Rotkreuz-Spital gebracht. Unter den Schiffbrüderlichen, die in Ymbien gelandet wurden, befindet sich auch der Kapitän. Die Besatzung erzählte, daß der Dampfer sicherheitsshalber die nördliche Route genommen hätte. Der letzte Hafen, der angefahren worden war, war Bergen. Nach der Abreise aus dem Ort eignete sich nichts anderes, als die Witwen abends, ungefähr 8 Uhr 15 Minuten, ein U-Boot, ohne ganz an die Oberfläche zu kommen, zwei Torpedos auf den Dampfer abfeuerte. Die Torpedos trafen mittschiffs, so daß das Schiff bei seiner gefährlichen Ladung und der Explosion im Maschinenraum sofort in Brand geriet. Der Dampfer „Healdton“ gehörte der Standard Oil Company in New York.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Nordische Artikel über die Lage im Westen.
Der militärische Mitarbeiter des Stockholm „Aftonbladet“ schreibt über den deutschen Rückzug in Nordfrankreich: Für die Deutschen bedeutet der Rückzug aller Wahrscheinlichkeit nach mehr als ein militärischer Verlust eine taktisch und technisch schwache Stellung gegen eine bessere. Diejenigen, die das Trommelfeuer erfinden haben, sind selbst am ersten in der Lage, ein Gegenmittel dagegen zu schaffen. Daher wäre es nicht verwerflich, wenn die Stellungen, die die Deutschen jetzt wählen, tatsächlich so gut und technisch so ausgebaut sind, daß sie verhältnismäßig unempfindlich gegen das größte Artilleriefeuer sind. Durch den unangenehmen Rückzug sind auch sonst Vorteile gewonnen. Die Quadratmeilen, die Frankreich jetzt unbesetzt erhält, muß es teuer bezahlen — mit Zeit. Früher war das Hauptproblem der Entente, daß sie die Zeit auf ihrer Seite habe. Aber jetzt, durch den U-Boottkrieg, hat Deutschland die Möglichkeit zu werden, während die Entente nicht warten kann, weil sie jeden Monat den zwanzigsten Teil ihres verfügbaren Schiffsraumes verliert. Dazu kommt, daß sich die Verhältnisse in Russland immer mehr verschlechtern. Da die Deutschen Hindenburgs starke Autorität haben, der sie vertrauen, werden sie ganz einfach auf der Front, wo der Gegner zum Angriff ansetzen wollte, zurück und überlassen es ihren Feinden, neue Vorbereitungen zu beginnen. — Im verbandsfreundlichen „Kritiker“ Blatte „Socialdemokraten“ schreibt dessen militärischer Mitarbeiter, der Rückzug habe stets ein über die Schwäche in der Entente gestanden. Jetzt habe Hindenburg sich als Retter im Rückzug erwiesen, denn trotz seines Rückzuges habe das deutsche Heer die Initiative behalten.

Unser U-Boottier.
Als versenkt werden von neutraler Seite gemeldet der norwegische Dampfer „Bergh“, von Cardiff nach Bordeaux (auf einer „Pflücker“) für John Bull mit Kohlen unterwegs und der holländische Dampfer „Amstelsdam“ (1413 B. R. T.) auf der Fahrt von Ymbien nach London.

Ueber den deutschen uneingeschränkten U-Boottkrieg schreibt der „Manchester Guardian“ des 21. März: Wahrscheinlich verurteilt die Deutschen über wenigstens 250 Untertanen. Ihre Wilsprechungsverluste sind zwar mäßig, aber die Wirkung macht sich besonders in England sowie in den anderen Kriegführenden und den neutralen Ländern sehr stark geltend. Aus englischen Wäffern und aus Lord George's Rede vom 24. Februar geht deutlich hervor, daß der hemmende Einfluß der deutschen Sperre sich jetzt in jeder Hinsicht auf die Dauer ernstlich fühlbar macht.

Deutsches Reich.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

In einer Besprechung der Fraktionsführer des Reichstages mit dem Präsidenten wurde am 24. d. M. vereinbart, am 26. die zweite Lesung des Etats vorkommen zu lassen, am 28. die bis dahin vom Hauptauschuss erledigten neuen Steuern zu beraten; am 29. von der Etat des Reichstages und des Auswärtigen Amtes besprochen werden, wobei auch der Reichsanwalt das Wort erheben wird. Am 30. wird der Etat verabschiedet, worauf sich das Haus bis zum 24. April vertagen wird. Vom 17. April an wird der Hauptauschuss des Reichstages seine Arbeiten fortsetzen.

Ausland.

Wilson wartet weiter ab.

Bern, 24. März. Nach neueren Meldungen sind die Beziehungen zwischen dem Präsidenten Wilson und Deutschland. Der Kongreß der Vereinigten Staaten werde voraussichtlich den Kriegszustand als bestehend anerkennen. Der Eintritt in den Krieg in weitgehendem Sinn werde indes von weiteren feindseligen Handlungen Deutschlands abhängen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hielt am Sonnabend, 24. März, eine kurze Sitzung ab. Zunächst besprach man die neue Vorlage, die die Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch herabsetzt. Der Kriegsminister empfahl den Gelegenheitsverleih und sprach sich aus eigener Erfahrung für ein mögliches eingetragenes Verhalten aus. Dann wandte man sich wieder der Justizverwaltung zu und besprach besonders die gegen den Kriegswärmer notwendigen Maßnahmen. Es wurde angeregt, die Wiederholungen von den Schiffgeleitenden zu lassen, weil dort das Volksempfinden besser zum Ausdruck kommt. Gärten überlebend fand die neue Vorlage zur Vereinfachung der Rechtsprechung, um deren rasche Erledigung der Staatssekretär gebeten hatte. Man hielt ihm vor, daß die Vorlage eine Gefahr für unser Rechtsleben sei, weil sie zu formalistisch sei und gewisse

Rechnet

die sechste Kriegsanleihe und wißt:

- daß unser uner schöpliches Nationalvermögen Euer Darlehen an den Staat vielfach sichert;
- daß der hohe Zinsfuß vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;
- daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;
- daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Beilegung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teilweise wieder verfügen kann;
- daß jede Zeichnungsbefugte verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen Stillschweigen zu bewahren;
- daß auch der Zeichner kann, der kein bares Geld hat, weil ihm die Darlehensstoffen andere Werte zu günstigen Zinsfuß beileihen;
- daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

Gibt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt, Kriegsanleihe!

Reuterische Bureau meldet aus Petersburg vom 22. März: Der Zar ist in Jarostoje Stelo eingetroffen.

Bern, 22. März. Ypuner Blätter melden aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat der Entente die Entschädigung erteilt, die Abgabe von Staatsanleihen auf zwei Milliarden Rubel zu erhöhen.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstoge antwortete heute Ministerialdirektor Dehnbach auf eine Anfrage, der Inhalt eines Gesetzes, durch das befristete Vermögen von Fabrik- und industriellen nach bestimmter Frist dem Reiche zufallen soll, werde erzwungen. Die Erörterungen seien aber noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Novelle zum Gesetz über den Abzug von Kapitalien wurde ohne Diskussion einem Ausschuss von 21 Mitgliedern überwiesen und dann die zweite Beratung des Etats des Innern fortgesetzt. Dabei trat Abgeordneter Maner-Kaufmann (Zent.) lebhaft für den Rhein-Donau-Kanal ein, der eine breite Straße für die verbundenen Welt, nicht nur für Deutschland allein bilden werde.

Kleine politische Nachrichten.

Der Vorsitzende des Landwirte-Kongresses zu Hannover, Frh. v. Marenholtz (Groß-Schlichter, langjähriger Vertreter des Wahlkreises Hannover 1.) kündigte in preussischen Abgeordnetenhaus, in dem „Hann. Cour.“ zufolge, seiner Lage zu Berlin infolge eines Schicksals getroffen.

Die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten in Genua, die bisher zur Geschäftlichkeit der Vereinigten Staaten in Genua gehörte, wird in Zukunft von der amerikanischen Botschaft in Rom ausgeübt werden.

Besonders empfindliche Verluste hat durch den U-Boottkrieg die dänische Rederei C. S. Hansen erlitten, die mit der jüngst erfolgten Torpedierung des nach einem englischen Hafen fahrenden Dampfers „Wesborg“ seit Kriegsausbruch 10 Schiffe verloren hat.

Eine Reform in der Organisation des päpstlichen Curie will Benedikt XV., wie er aus Anlaß des gemeinsamen Kongresses der drei katholischen Kirchen, die Kongregation des Äbter solle als sekundäre Kongregation abgelehnt und mit der Kongregation Sanchi Offiziell vereinigt werden. Der Grund der geplanten Vereinigung liegt in der erheblichen Gleichheit der Ziele, die beide Kongregationen verfolgen.



**Nicht nur mit seinem Leben, auch mit seinem Geld
hilft er seinem Vaterlande! Er zeichnet Kriegs-Anleihe!**

**Willst Du in der sicheren Heimat?
weniger Vaterlandsliebe bekunden?**

Was wäre uns für ein Schicksal beschieden gewesen, wenn nicht unsere heldenmütigen Väter und Vorfahren vor dem Feind immer und immer wieder mit Einsatz von Leben und Gesundheit schützend und schirmend eine unüberwindliche Wehr gebildet hätten, an der sich die überwältigend große Sturmflut der Feinde brach. Denken wir immer und immer wieder daran und lassen wir es uns hundert und aberhundertmal gesagt sein, daß unsere Dankbarkeit diesen Helden gegenüber keine Grenzen kennen darf. Vor allem müssen wir in der Heimat den Damm stützen helfen, den unsere Braven draußen vor den Heimatgrenzen errichtet haben. Keine bessere und erfolgreichere Stütze können wir ihnen geben, als durch möglichst große, alle Volkskreise einschließende Zeichnung von Kriegs-Anleihe. Das ist die Waffe, mit der das Heimatheer kämpfen muß, sie muß scharf und mächtig sein, wie das Schwert unserer Helden an der Front. Der brave Feldgatte draußen erwartet von uns, daß auch unsere Waffe nicht schwach wird. Er hat den Tod kühnlich vor Augen, doch nichts anderes im Sinn, als das Wohl der Heimat, als die Sicherung von Haus und Herd. Dem opfert er nicht nur sein Leben, auch Geld und irdisch Gut gibt er hin, um mit seinem Beispiel zu zeigen:

Alles für das Vaterland!

Ist es nicht recht, wo die Feinde mit übermütigen Herausforderungen unser Friedensangebot zurückgewiesen haben. Wen erfasst da nicht glühender, unbändiger Jorn! Wie sollen zu Kreuze kriegen, sollen unsere Kinder werden, sollen wieder auf die Gnade unserer Feinde angewiesen sein und nach ihrem Willen aufzudrängen werden. Solcher Verwundung soll die gebührende Antwort werden. Unsere Helden draußen haben sich in ihrem Grimme gelobt, den letzten Blutstropfen daran zu setzen, daß der Feinde Absicht zuhanden werde. Wollen wir uns in der Heimat behäufeln lassen von soviel Opferfreudigkeit und Vaterlandsliebe? Nein, niemals! Deine Spuren sollen uns über, wackerer Held! Wir folgen Dir, wir strömen in Scharen zu den Zeichnungstellen und unser Leibes legen wir hin und zeichnen. Auch unser Wehlspruch soll heißen: Alles für das Vaterland!

(Ausbachung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Städtische Sparkasse zu Gommern.

Zeichnungen auf die

6. Kriegs-anleihe

nehmen wir kostenlos entgegen. Um auch die kleinsten Beträge der Anleihe zuzuführen, haben wir

Kriegs-Sparkarten

im Betrage von 2 Mark, 5 Mark und 10 Mark beschafft, und empfehlen dieselben insbesondere Schulen und Vereinen zur fleißigen Benutzung.

Statt Karten.
Die Geburt des
2. Jungen
zeigen erfreut an
Walter Otto und Frau
Hedwig geb. Döring.
Klarheim, den 23. März 1917.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung der Kriegsamstelle Magdeburg zur freiwilligen Meldung von Starkstrommonteuren gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei einem Kriegsbetriebe im Bereiche des 4. Armeekorps werden hilfsdienstpflichtige, nicht mehr wehrpflichtige

Starkstrommonteure

gegen die berufsmäßige Vergütung gesucht.

Personen, welche gewillt und geeignet sind, solche Stellen zu übernehmen, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert. Die Meldung ist bei den Hilfsdienststellen, welche in jedem Kreise eingerichtet und bereits mehrfach in den Zeitungen bekannt gegeben sind, einzureichen. Die Meldungen können auch bei der Zentralauskunftsstelle der nicht-gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise, Magdeburg, Rauerungstraße 28, Fernspr. Nr. 7507, eingereicht werden. Wehrmäßig Meldung bei verschiedenen Hilfsdienststellen darf nicht erfolgen.

Magdeburg, den 23. März 1917

Der Vorstand der Kriegsamstelle.

Klamroth,

Rittmeister der Reserve.

**Das Königliche Zollamt Sommern ver-
lege ich vom 26. März ab nach Knickstr. 2.**

Stein,

Zolleinnehmer.

Magdeburger Verein für Landwirtschaft
und landwirtschaftliches Maschinenwesen
Magdeburg, Kaiserstrasse 68. — Telefon 1056.
Anschaffung u. Verpachtung sämtlicher
landwirtschaftl. Maschinen u. Zubehörsartikel.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

bleich Soda

Ein

Zugochse

steht zum Verkauf

Friedrich Schmidt,
Ranies.

Magdeburger

Stadttheater.

Direktion: H. Vogeler.

Spielplan-Eutwurf

Dienstag:

Martha.

Mittwoch:

König Debitus.

Donnerstag:

Lammhäuser.

Freitag:

Der Weberpflanzigen Fähhung.

Sonnabend:

U. H. Heibelberg.

Sonntag Nachmittag.

Zu weichen Köstl.

Älteres, zuverlässiges

Mädchen

für alles, für kleinen Billenhaushalt
nach einem Vorort Berlins, zum
1. April gesucht.

Off. an

Frau Marie arcte Prof.,
Vogelung b Gommern
Bez. Magdeburg

Anzeigen

in diesem Blatte
haben stets Erfolg!

Hilf, Atemnot,

Verfall imung

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, wenn ich mich von meinem
schweren Krankenleiden befreite.
Frau Käthe v. Hannover,
Die u. 40. Rückenkr. gewünscht.